



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahres 10 Pf. 6. 1 P. 3.

Nr. 16.

Fernsprech-Nr. 143.

Siegen, Mittwoch, 5. Februar

1896.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für die
Monate Februar und März werden von allen Post-
anstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die „reine Scheidung“.

Herr Stöcker ist seinem „lieben Freunde und Mitstreiter“, mit dem er einst — in der scheidenden — auf der berühmten Photographie Arm in Arm das neunzehnte Jahrhundert in die Schranken forderte, nachgefolgt — zwar nicht auf jenen Pfad, der vor die Schranken des Reiches führte, zwar nicht nach dem Land des kaiserlichen Heilenthums, wohl aber auf jenen Pfad, der aus der konservativen Partei heraus und niemals wieder in sie zurückführt. Herr Stöcker, der „bedeutendste Mann der konservativen Partei“, ist nicht mehr — konservativ.

Und ihr bedeutendster Mann, nach der rein geistigen Veranlagung geurtheilt, war er in der That, wenn auch seine Wirksamkeit für die konservativ Partei nicht minder bedeutend als als verhängnisvoll gewesen ist. Mit dem Austreten Stöckers als thätigster, wenn auch nicht nomineller Führer der Rechten beginnt recht eigentlich jene allmähliche Umwandlung der konservativen Partei in eine demagogisch antisemitische und nachmals agrarische Volkspartei.

In dem Jahrzehnt nach dem glücklich beendeten Einigungskriege hatte unsere innerpolitische Entwicklung gewaltige Umwälzungen erfahren. Neue wirtschaftliche und soziale Probleme waren aufgetaucht und verlangten gebieterisch nach ihrer Lösung. Mit immer härterer Energie machten die Massen ihr Recht geltend, da mitzutheilen und mitzubilden, wo ihr Wohl und Wehe entschieden wurde. Gegen diese moderne Entwicklung suchte die konservativ Partei einen verzweifelten Kampf zu setzen, und sie wäre in diesem Kampfe unterlegen, wenn ihr nicht als Retter in der Noth Herr Stöcker erschienen wäre, der die rettende Parole ausgab: Wenn nicht gegen den Strom, dann mit dem Strom, wenn aber schon, dann durch Damm und Damm! Das konservativ Prinzip versagte eben nicht mehr. Das odiprotanum vulgus, welches die Massen von der Ausübung ihres Selbstbestimmungsrechts mit eifersüchtiger Angstlichkeit fern halten wollte, hatte den Zauber, den es auf den beschränkten Unterthanenverband bis dahin ausgeübt, verloren. Der Glorienchein der „Regierungsfreundlichkeit“ verlagte, seit nicht mehr „aus der Wolke ohne Wahl der Strahl“ jenes Gloriencheins quoll. Der Wähler war der Held des Tages und die einst so aristokratisch-konservativ zurückhaltenden Führer wurden dem Wähler zu Liebe zum Wähler. Ich ging der konservativ Partei das Verständnis auf für jene kostbaren Errungenschaften des Jahres 1848, die sie einst so beneidlich versäht, das Verständnis für die Verfassung, für die Rede- und Versammlungsfreiheit, und selbst für den schrecklichsten der Schrecken, für die gutgebaute Pressefreiheit. Und aus dem Saulus wurde ein Paulus. Die aristokratischste aller Parteien folgte sich solange mit dem Tropfen demokratischen Oeles, bis dieser das Roth zum Ueberlaufen brachte, bis dieser Tropfen den

Stein hobte, den die konservativ Partei bis dahin bei der Regierung — im Versteck hatte.

Mobilisirte die Sozialdemokratie die Arbeit gegen das Kapital, so rüsteten die sogenannten Konservativen mit nicht geringerem Erfolg den Grundbesitz und das Handwerk zum Kampfe gegen das Kapital, spielten sie mit nicht zu leugnender taktischer Kunst das Land gegen die Städte aus. In dem Antisemitismus fand man die Lösung, das Feldgeschrei gegen den Moloch Kapital, und die Lösung wirkte elektrisierend und mit gewaltiger Wucht auf die Massen die Alles, was sie sonst bedrückte, die alle ihre Schmerzen und Leiden ergossen in jenen einzigen, vielauferstimmigen Schmerzens- und Nachschrei.

Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, was auch innerhalb der Mauer des Reichs, ebenso wie außerhalb derselben, gesündigt worden war, wir wollen unerörtert lassen, welche Umstände dazu traten, jener Bewegung, die sich als die „Berliner Bewegung“ präsentierte, einen so gewaltigen Resonanzboden zu verleihen. Die mächtig anwachsenden Wogen dieser von Anfang bis zum Ende maß- und ziellosen Bewegung drohten nur zu bald „Schiff und Kahn zu verschlingen“. Das Steuer entglitt den Händen der Führer, die zu schiefen glaubten, während sie nur zu bald geschoben wurden, und die vergeblich wünschten, die Gister loszuwerden, die sie gerufen. Die konservativ Partei, deren gemäßigter Flügel ohne Rang und Rang in der Verfassung verschwand, die gehofft hatte, mit dem Wind des Antisemitismus ihr schiffes Parteiflagel schwellen zu machen, spannte sich vor den Triumphwagen des Antisemitismus.

Was die konservativ Partei an der antisemitischen Bewegung, die sich nur zu bald von dem „Mutterhaute“ emancipirte und deren reaktionär christlich-jesuitischer Flügel jetzt unter Herrn Stöckers Führung mit klingendem Spiel den längst nach links abmarschirten Wägen folgt, erlebt hat, das wird ihr in wenig veränderter Form an den Agitationen zu erleben begeben. Je mehr die Anziehungskraft des Antisemitismus ermattete, desto mehr wuchs die der agrarischen Demagogie. Mit rücksichtsloser Energie und wüthender demagogischer Taktik zwang man die Bauern, den Interessen des Großgrundbesitzes Vorrang zu leisten, mobilisirte man das Land gegen das „bewegliche Kapital“. Aber hier wie dort erachteten nicht diejenigen die Früchte, welche sie geist hatten. Die konservativ Partei, welche ihr Kontingent durch die agrarische Rekrutierung vollständig zu machen glaubte, stand bald und sie fielen vor der Gefahr, ruhmlos aufzugehen in die große agrarische Armee.

Wird das jetzt anders werden? On dit! Die Herrscher der demagogischen Bewegung sind nicht mehr. Herr von Hammerstein ging „helle“ wie er war, ins Land der klassischen Hellenen, um jetzt als ein ganz Anderer wieder den heimathlichen Boden zu betreten. Und Herr Stöcker hat den Eiselstreich „für treue Dienste“ erhalten, um der christlich-sozialen Volkspartei das Banner voranzutragen. Wird es jetzt heißen: Vivant sequentes! Wird die reine Scheidung fortgesetzt werden in infinitum, d. h. bis ins agrarisch-demagogische Lager? Wird als „Kern“ die gemäßig konservativ Partei bleiben, „von der die Lieber sagen“?

Die Antwort auf diese Fragen wird die allernächste Zeit uns bringen müssen. Wir sehen dieser Beantwortung abwartend und prüfend und frei von sorgender Bänglichkeit entgegen. Aber wir schauen nicht ohne skeptische Anwandlungen zu der reinlichen Scheidung einer „Regierungspartei“, so lange die Regierung selbst sich hangend und bangend in schwebender Pein, zu befinden scheint in einem zur lieben Gewohnheit gewordenen Stadium der „reinen Scheidung“, die „sich will nimmer erschöpfen und leeren“.

Berlin, 3. Jan. Heute meldet die konservativ Korrespondenz:

In der am 1. Februar stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden (Eiser-)Ausschusses der konservativen Partei erklärte Herr Hofprediger Stöcker sich bereit, die folgende Erklärung zu veröffentlichen: „In meiner Kirchzeitung vom 25. October v. J. habe ich erklärt, daß ich seit Jahr und Tag die Haltung des „Volk“ gegenüber der konservativen Partei öfter scharf gemißbilligt habe; die Redaction des „Volk“ hat diese Thatfache ausdrücklich anerkannt. Zugleich habe ich die Linie bezeichnet, auf welcher das „Volk“ meines Erachtens sich halten muß. Nach den stattgehabten Auseinandersetzungen ist es selbstverständlich, daß ich das „Volk“ zu meinen Veröffentlichungen erst dann wieder benutzen werde, wenn es die von mir bezeichnete Linie innehält.“ Der Eiser-Ausschuß lehnte diese Form der Erklärung mit 9 gegen 2 Stimmen ab, nahm dagegen mit derselben Stimmenmehrheit die nachstehende Fassung an: „In Anbetracht, daß die Haltung, welche das „Volk“ gegenwärtig in wichtigen Fragen einnimmt, mit konservativen Grundbächen unvereinbar ist und die konservativ Partei, der ich angehöre, schädigt, erkläre ich, daß ich mit diesem Blatte, auf das ich schon lange einen maßgebenden Einfluß nicht mehr besitze, nichts mehr gemein habe und jede auch nur mittelbare Verantwortlichkeit für dessen Inhalt ablehne.“

Da Herr Hofprediger Stöcker sich außerstande sah, dieser Fassung zuzustimmen, erklärte er seinen Austritt aus dem Eiser-Ausschuß und aus der konservativen Fraction des Abgeordnetenhauses. So haben also alle Bindungen und Drehungen dem vielgewandten Hofprediger a. D. nichts geholfen und er hat die konservativ Partei verlassen müssen, nicht freiwillig, sondern gezwungen und von ebendenselben Männern hinausgetrieben, die noch vor einem halben Jahre erklärten, daß nichts sie veranlassen könne, sich von dem „theuren Gottesmann“, der Zierde der konservativen Partei, zu trennen. Was dem „Scheiterhaufenbrief“ nicht gelang, ist jetzt durch die Thatfache herbeigeführt worden, daß die engere Stöckerische Gesellschenschaft auf sozialem Gebiete Wege einschlug, auf denen ihnen die Konservativen nicht folgen wollten und konnten.

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser wird voraussichtlich nach Oldenburg reisen, um der Beilegung der Leiche der Großherzogin von Oldenburg beizuwohnen. — Die konservativ Landtags-Fraktion ertheilte dem Eiser-Ausschuß ein Vertrauensvotum für sein Vorgehen gegen Stöcker.

Berlin, 3. Febr. Der Reichs-Anz. veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß: Nur wenige Tage sind vergangen, seitdem Ich für zahlreiche Kundgebungen treuer Anhänglichkeit gelegentlich der Feier des Erinnerungstages der Kaiserproklamation öffentlich zu danken hatte, und schon wieder bin Ich in der glück-

24) Das Irrlicht von Wildenfels.

Original-Roman aus unseren Tagen von G. von Brühl.

(Fortsetzung.)

Gimpel antwortete nicht, er allein wußte ja am besten, daß der Oberförster seit voriger Woche wohl anderer Meinung geworden war.

Da wollte es der Zufall, daß der ziemlich ungeschickte Jagoz das eine schwere Kuder ins Boot fallen ließ. Dieses plötzliche, in der rings herrschenden Grabesstille weit hörbare Geräusch schien das Irrlicht zu verschlucken.

Während es solange immer näher gekommen war, wie es wenigstens den Anschein gehabt hatte, entfernte es sich nun mehr und mehr. Aber die Männer konnten es noch eine Zeit lang sehen.

Jagoz wollte ihm nachrücken, nachfahren. Doch da verschwand es plötzlich in der Ferne. Der Lichtschein erlosch.

Das Boot näherte sich bald darauf der kleinen Insel.

Mit lautem Flügelgeschlage schwammen weiße und grauschwarze Schwäne an dem Fahrzeug vorüber, durch das sie aufgeschreckt worden waren.

Nun war es den Männern so, als dränge das Geräusch plätschernder Ruderschläge von der andern Seite der Insel an ihr Ohr.

Sie beeilten sich daher, an der Insel zu landen und stiegen an das Ufer.

In der Hölle, in welcher Jagoz am gestrigen Abend den Lichtschein bemerkt und den fremden alten Mann mit dem langen grauen Haar erblickt hatte, fanden jetzt die Männer nichts vor, sie war leer, und als sie dann an der andern Seite der Insel ankamen, war nichts von einem Boote zu sehen.

„Er ist wieder fort“, sagte Jagoz, „ob er nicht ein alter Wildbich ist, der hier zuweilen näht?“

„Wir müssen ein andermal zusehen, ob wir ihn nicht finden“, meinte Schuly; „daß einer in der Hölle gewesen ist, sieht man ja noch, denn es sind ja richtige Lagerstätten in derselben und auch die Schwäne haben sich ganz von dieser Hölle zurückgezogen. Pöhl nur auf, Jagoz, du kommst ja häufig nach dem See, du

kannst da am besten Nachforschung halten. Hast Du denn einmal Abends hier in der Nähe einen Schuß vernommen?“

„Davon hab' ich nichts gehört“, antwortete Jagoz, „aber der Umkreis um den See ist ja weit, auf der einen Seite weiß man nicht, was auf der andern vorgeht.“

Nun traten die Männer die Rückfahrt nach dem Häuschen des Förstlers an und Gimpel, welcher sich ruhig verhielt, nahm sich vor, dem Oberförster von dem Veranommenen Mittheilung zu machen, damit doch vielleicht der fremde Mann aufgefunden werden konnte.

13.

Die Verlobten.

Franz war im kleinen Richter'schen Hause erschienen. Er fand nicht Lisbeth, sondern Martha in der Stube vor.

„Wie geht es Eurer guten Mutter?“ fragte er theilnehmend, „noch immer nicht besser? Ja, ja, der schwere Schlag hat sie arg mitgenommen. Nun, die Zeit wird schon hier heilend einwirken. Wo ist Lisbeth?“

„Ich habe sie jetzt nicht gesehen, Franz“, entwiderte Martha verlegen.

„Ich will auf sie warten“, fuhr der Baron fort und setzte sich, „ich habe meine Brout seit einigen Tagen nicht gesehen, nun treibt mich die Sehnsucht her. Ich muß gestehen, daß es mir vorkommt, als würde sie mir aus — das würde sich unter Verlobten allerdings eigen ausnehmen.“

Martha stand seitwärts und schweig.

„Mir scheint, Du hast etwas auf dem Herzen, Martha“, wandte Franz sich nun an sie, „Du wirst ja nun bald meine Schwägerin, da solltest Du eigentlich kein Geheimniß vor mir haben.“

„Es ist besser, wenn ich schweige“, sagte Martha, „was soll ich Dir auch sagen, Franz? Wenn nur alles anders wäre, mir ist mein Herz so schwer.“

„Hast Du Lisbeth nicht gesagt, daß ich heute herkommen würde?“

„O ja! Ich glaube, sie wird sich nicht in die Verhältnisse zu schicken wissen. Du hättest lieber eine andere Wahl treffen sollen, Franz, wie viele Mädchen würden sich glücklich schätzen, Deine Liebe zu besitzen!“

„Auch Du Martha?“

„Ich muß es Dir sagen, Du thust mir mit Deiner Liebe in tiefster Seele leid! Ich glaube, es wäre besser für Dich, wenn Du Lisbeth vergessen könntest!“

Franz sprang auf.

„Vergessen?“ rief er erregt, „wie kann ich sie vergessen, da sie mein ist? Ich sehne den Augenblick herbei, in welchem sie ihren Einzug bei uns halten wird. Und es ist wirklich keine üble Stellung, welche sie einnehmen soll.“

„Das sieht sie, glaube ich, nicht ein. Sie ist nicht dafür, eine Frau Baronin zu sein. Dazu gehören auch andere Eigenschaften als die, welche sie besitzt!“

„Du meinst, Du würdest besser Dich zur Baronin eignen — nun ja, es ist ein gewisser Stolz an Dir, eine Energie, ein Etwas in Deiner Erscheinung und Deinem Auftreten. Du bist seit meiner Verlobung mit Lisbeth zu mir sehr verändert, das ist mir nicht entgangen. Früher waren wir in unserem Verkehre anders, ich habe auch nie eine von Euch bemerkbar vorgezogen, ich kann ja gestehen, daß ich Euch beide gern sah — Du hast mir, wie es scheint, meine Wahl vorgezogen.“

„Das ist ein Irrthum“, unterbrach Martha mit eifrigem Stolz den Baron, „ich war vielleicht überrascht, das ist alles.“

„Und ich folgte einem Drange meines Herzens.“

„Daß uns das Herz doch so oft irre führt!“

„Du meinst, ich wäre vielleicht mit Dir glücklicher geworden — möglich.“

„Jedenfalls hätte ich den Werth Deiner Liebe besser zu schätzen gewußt.“

„Es thut mir leid, daß ich Dich unwillkürlich gekränkt habe, Martha“, sagte Franz leise, „ich habe nichts davon geahnt. Wir Menschen greifen ja immer nach dem Verlorenen. Ob zu unserem Glück, ist sehr fraglich! Nun, dann laß uns wenigstens gute Freunde bleiben“, fuhr er fort und reichte Martha seine Hand.

„vielleicht wird noch alles gut, wir wollen es hoffen, und Du wirst meine theilnehmende Schwägerin.“

„Deine theilnehmende Schwägerin kann Dir nur den Rath geben, Deine Augen offen zu halten“, antwortete sie, „doch ich habe schon mehr gesagt, als mir zutand. Wenn ich Dir rath, Lisbeth zu vergessen, so war das der letzte Beweis meines Interesses für Dich. Ich habe nun nichts weiter hinzuzufügen.“

Die noch vorräthigen Winter-Jacketts, Capes und Abendmäntel

verkaufen wir, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

D. & M. Spidermann, Markt 49.

Betten.	Weisse Piqués, Damaste und glatte baumwollene Stoffe für Bettwäsche. Glatte Leinen, Halbleinen und Tischwäsche. Gardinen- und Rouleauxstoffe.	Betten.
Bettbarchente, Körper und Satins, gediegenste Qualitäten. Waschächte Cattune und Siamosen. Teppiche, Bettvorlagen.	Schuss-Schneider & Co. Siegen. Special-Abtheilung für Betten und Aussteuer.	Steppdecken mit Baumwolle, Wolle- und Daunenfüllung. Schlafdecken in Baumwolle, Wolle u. Seide. Piqué u. Waffeldecken weiss und farbig.
Federn.	Weitgehendste Garantie für bestgereinigtes staub- und kalkfreies Füllmaterial. Lieferung kompletter Betten auf Wunsch innerhalb weniger Stunden.	Daunen.

Im großen Saale der Bürger-gesellschaft Siegen.
Mittwoch den 5. und
Donnerstag den 6. Febr. 1896:
**Psychologischer
Experimental-
Vortrag**
3. W. Zgnot,
auf dem wunderbaren Gebiete der
Suggestion
(Leitung der Einbildungskraft durch
Hörerbildung und ihre Wirkung auf
das Seelen- und Gemüthsleben d. s.
Menschen.)
Neue hochinteressante
Experimente.
Sensation erregend:
Suggestion durch Befehl,
Post-Suggestion, Schwindel, Schlaf-
wandeln, Jagen, Mondbucht,
Somnambulismus, Fascination u.
Anfang 8 Uhr.
Entree: 1. Platz num. 1.50 M.,
2. Platz 1 M., 3. Platz 50 Pf.
Schüler bezahlen den halben Klassenpreis.
Billetts im Vorverkauf in der
Cigarrenhandlung des Herrn Carl
Böhner bis 6 Uhr Abends: 1. Platz
M. 1.25, 2. Platz M. 0.80.

Freitag Vereinsabend.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Gießen.	Ab Kassel.
7 Uhr	7 1/2 Uhr	8 1/2 Uhr
8	9	9 1/2
9	10	10 1/2
10	11	11 1/2
11	12	12 1/2
12	1	1 1/2
1 1/2	2 1/2	2 1/2
2 1/2	3 1/2	3 1/2
3 1/2	4 1/2	4 1/2
4 1/2	5 1/2	5 1/2
5 1/2	6 1/2	6 1/2
6 1/2	7 1/2	7 1/2

Fahrpläne.

Rhein-Giesener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Ab Siegen.	Ab Gießen.	Ab Kassel.
8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33, 9.18 N.		
Siegen, Kassel, Frankfurt, 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33 N.		
Dillenburg, Dillborn, Wehlar, Gießen, Kassel, Frankfurt, 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33 N.		

Siegener Schützen-Verein.
Sonntag den 9. Febr. cr., Abends 8 Uhr.
findet im Locale des Schützenbruders Herrn Heint. Steffe hier, Wilhelm-
straße, der diesjährige
Schützenball,
verbunden mit Theater und humoristischen Vorträgen statt.
Entree für Mitglieder M. 1.—, für eingeführte Nichtmitglieder M. 1.50.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Siegener
Männer-Gesang-Verein.**
Sonntag den 9. Febr. 1896, Abends 8 Uhr.
im Saale der Bürgergesellschaft:
Feier des Stiftungsfestes.
Siegen, 5. Febr. 1896.
Der Vorstand.

H. Fölger Söhne
Siegen-Sieghütte,
Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei
liefern:
Dampfkessel, Reservoirs, Kesseln, Dächer, sämtliche
Eisenconstruktionen für Hochöfen, Eisenbahn-,
Straßen und Fußgänger-Brücken u. s. w.
Sartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für
Buddel-, Walz- und Gürtelwerke, sowie für Gruben-
Apparatröhren, Dampf- und Wasserröhren, Gartenguß-
stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken, Stempel
u. s. w., sowie Bau- und Maschinenguß in Lehm und
Sand nach Modell oder Zeichnung.
Sorgen ersuchen:
Eine neue Art von Strahlen
von Professor Röntgen.
Preis M. 0.60.
Bei Einföndung von M. 0.65, auch in Marken, sende nach auswärts frei.
Siegen, Markt 2. Herm. Montanus,
Buchhandlung.

**Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung**
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertiger Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Ueberrahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Winter-Handschuhe,
gefütterte Glace-, Krimmer-, Waschleiderne u. dänische Handschuhe
für Damen und Herren,
Militärhandschuhe, Hosenträger
empfiehlt in großer Auswahl
Louis Schmidt Nachf., Schulplatz 3.

H. Beulke, Siegen,
Manufactur- und Modewaaren-Handlung,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:
sämmtliche Aussteuer-Artikel:
Bettbarchente, Barchente, Daunenköper, Zulett, Bettstamosen, Möbel-
cattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tisch-
tücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene
Schlaf- und Steppdecken, Rouleauxstoffe, Gardinen, Bettvorlagen,
Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantiert staubfrei.
Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten
in anerkannt gediegender Ausführung.

Die Gummi- und Guttapercha-Waaren-Handlung
von
Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Gut russische Gummi-Neberschuhe, anerkannt bestes Fabrikat.
Gummi-Bettelagsstoffe
in verschiedenen Qualitäten,
Gummi-Tisch- u. Kommodendecken,
Gummi-Schürzen und Lätzchen,
Gummi-Blumenstrümpfen,
Gummi-Kragen und Manschetten,
Gummi-Vorhemden.
Artikel zur Krankenpflege
als
Gummi-, Luft- und Waffelkissen,
Eisbeutel, Gummihüllen,
Irrigator u. s. w.
Gummi-Spielwaaren.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Italien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Specialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schieber, für alle Zwecke der
Landwirtschaft. Gußstahlräder. Förderkörbe mit oder ohne
Förderkette.

Buchenbrennholz
liefert
C. M. Vogel, Zimmermeister,
Föhrstraße, Siegen.
In meinem Hause, Coblenzer-
straße 4, ist eine große Woh-
nung und ein Ladenlokal mit
Rebenräumen zu vermieten.
Friedrich Gimbel.

Gefunden!
Im Monat Januar d. s. J. sind als
gefunden abgeliefert worden:
2 Portemonnaies mit Inhalt, 1
schwarze Schürze, 1 Paar
Handschuhe, 1 Schieber, 1 Regen-
schirm, 1 Broche, 1 langschäftiger
Stiefel und 1 Paar langschäftige
Stiefel.
Die Verlierer der obenbezeichneten
Gegenstände werden hierdurch aufgefor-
dert, sich zur Geltendmachung ihrer
Rechte innerhalb drei Monaten bei der
unterzeichneten Behörde zu melden.
Siegen, den 3. Februar 1896.
Die Polizei-Verwaltung.

Glück auf!
Eine Schiefergrube an guter Abfuhr,
in der Nähe der Bahn, mit schönen
Gangmitteln, steht zu verpachten.
Karl Stein,
Hengsbad bei Siegen.

**Alle Sorten
Hausbrandkohlen,**
gewaschene Aufkohlen I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Häse II von Fehle-
fangenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Abfahrten von Siegen nach:

Ab Siegen.	Ab Gießen.	Ab Kassel.
8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33, 9.18 N.		
Siegen, Kassel, Frankfurt, 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33 N.		
Dillenburg, Dillborn, Wehlar, Gießen, Kassel, Frankfurt, 8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N., 7.33 N.		